

# VEREINS-ANZEIGER

Organ der Vereinigung der Maler, Lackirer, Anstreicher, Tüncher und Weissbinder  
sowie der freien eingeschr. Hilfskasse Nr. 71 vorstehender Gewerbe.

Redaktion und Expedition: Hamburg 22, Schmalenbeckerstrasse 17, Telephon Amt III, 3622.

## Kollegen rüstet eifrig, agitiert und organisiert für die Stärkung unserer Vereinigung!

### Leipzig.

In der stolzen Industrie- und Handelsstadt Leipzig, dem ehemaligen forstlichen Fischerdorfe, finden sich diesmal die Vertreter der Mitglieder unserer Vereinigung für die nächste Woche zusammen, um über die weitere Entwicklung und Stärkung unserer Organisation zum Wohle der Mitglieder zu beraten und die nötigen Maßnahmen zu treffen. Unsere Delegierten betreten eine historische Stätte der deutschen Arbeiterbewegung, die reich ist an Kämpfen und Erfolgen auf politischem und gewerkschaftlichem Gebiete, wenn wir zurückblicken nur auf die agitatorische Tätigkeit der Leipziger Arbeiter vom Jahre 1848 an bis zum 1. März 1868, als Daffalla das offene Antwortschreiben erließ und am 22. Mai desselben Jahres Delegierte aus verschiedenen Städten zusammentraten und den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein gründeten. Wie dennach Leipzig die Geburtsstätte und Wiege der deutschen Arbeiterbewegung ist im allgemeinen, so auch für unsere Organisation im besonderen. Sind doch am 21. Mai d. J. 30 Jahre nunmehr verflossen, daß in Leipzig zum erstenmale Berufscollegen aus Deutschland zusammenkamen und einen Verband der Deutschen Maler, Lackierer und Vergolder auf zentralistischer Grundlage errichteten. Ein Jahr später, vom 1. April 1878 an, wurde das Verbandsorgan „Die Mappe“ herausgegeben, das am 1. und 15. jeden Monats erschien. Den neuerrichteten Verband kräftig auszugestalten, war leider nicht möglich, das Sozialistengesetz hemmte jegliche gewerkschaftliche Entwicklung. In Leipzig besonders ging die Polizei brutal vor, alle politischen Organisationen und Gewerkschaften wurden aufgelöst und am 12. November 1878 verfiel der Maler- und Vergolderverband diesem Schicksal.

Seitdem hat sich ein gewaltiger Umschwung vollzogen. In dem Programmartikel der ersten Nummer der Mappe wird die Zahl der beschäftigten Berufscollegen in Deutschland im Jahre 1878 auf zirka 25 000 angegeben und gewünscht, wenn nur erst ein entsprechender Prozentsatz davon seine Pflicht in dem gemeinschaftlichen Wirken aller erkenne, es dann auch zum Wohle aller vorwärts gehen werde; — heute nach 30 Jahren hat sich die Zahl der Beschäftigten in unserem Gewerbe mehr als verdreifacht und eine kraftvolle Organisation von 40 000 Mitgliedern in der Vereinigung der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weissbinder Deutschlands entwickelt. Nur einige wenige Kollegen sind es noch, die heute als ergraute Kämpfer auf diese ganze Entwicklungsperiode eines Menschenalters zurückblicken können, auf jene ereignisreichen Tage, an denen sie als Pioniere im Dienste der Arbeiterbewegung ihren Mann gestanden. Ein erfreuliches Bild fortschreitender Entwicklung bietet uns am besten unsere Leipziger Organisation; konnte auf dem ersten Kongreß der damalige Vertreter der Leipziger Kollegen die Verhältnisse infolge der geringen Zahl von aufgeklärten Kollegen als äußerst mißliche und zerfahren bezeichnet (30—35  $\frac{1}{2}$  Durchschnittslohn pro Stunde, zehn- und elfstündige Arbeitszeit), so ersehen wir aus dem vorliegenden eingehenden Geschäftsbericht für 1906 ein zielbewusstes Streben nach vorwärts, einen guten Mitgliederbestand, kurz ein stetes Kämpfen und Ringen um die Verbesserung der Lebenslage unserer Berufscollegen.

Unsere erste Generalversammlung hat, wie schon aus der Tagesordnung zu ersehen, gar wichtige Aufgaben zu erledigen. Die Beratung der Anträge, womit auch dieser Verbandstag reichlich gesegnet ist, soll diesmal sich gleich

der Berichterstattung anschließen, um diese Materie nach jeder Richtung hin einer gründlichen Erledigung zu unterziehen. Es gibt eben kein Statut, das für alle im Gewerkschaftsleben vorkommenden Fälle vollkommen zutrifft, die praktischen Erfahrungen erst sind dazu angetan, immer wieder reformierend einzugreifen und auf Abänderungen hinzudrängen.

Aus den Anträgen ist zu entnehmen, daß sehr viele auf höhere Unterstützungssätze hinstreben. Logischerweise muß aber auch die Erhöhung der Beiträge damit im Einklang stehen. Zudem muß bei dieser Tagung als Grundgesetz gelten, daß die Stärkung der Hauptkasse, die Ansammlung eines so weit wie möglich hohen Kampffonds eine unabwendbare Notwendigkeit ist. Auf der einen Seite geben, um auf der anderen gleich wieder zu nehmen, soll nicht die Signatur der Generalversammlung sein. Bei den gegenwärtigen Organisationsbestrebungen unserer Arbeiter und ihrer Aussperrungskasse ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß wir gewaltige Kraftproben zu bestehen haben werden, um so mehr haben wir rechtzeitig Vorkehrung zu treffen, aus eigener Kraft allen Ansprüchen zu genügen. In richtiger Erkenntnis der Verhältnisse beschloß deshalb auch der Kölner Gewerkschaftskongreß:

„In Bezug auf die Streikunterstützung ist mit ganzer Entschlossenheit und Energie festzusetzen, daß wie die Förderung der Kasse, so auch die Beschaffung der Mittel zu ihrer Unterstützung Aufgabe jeder einzelnen Gewerkschaft selbst und die allein richtige Beschaffung der Mittel die Erhebung ausreichender höherer Mitgliederbeiträge ist.“

Der Kongreß macht es deshalb allen Gewerkschaften zur Pflicht, soweit es noch nicht geschehen ist, ihre regelmäßigen Beiträge so festzusetzen, daß sie ihnen auch größerer Anforderungen gegenüber die finanzielle Selbständigkeit sichern, wie auch bei der Beschlussfassung über Arbeitseinstellungen sich immer im Rahmen der eigenen finanziellen Leistungsfähigkeit zu halten.“

Wir können es deshalb nur begrüßen, daß aus einer Reihe von Filialen Anträge auf Erhöhung der Beiträge gestellt worden sind.

Besondere Beachtung verdienen auch die Anträge, die die Unterstützungen bei Streiks geregelt wissen wollen. Hier sind allein die praktischen Erfahrungen entscheidend, und wir hoffen, daß auch in diesem Falle die Generalversammlung die richtige Lösung finden wird und sich dahin ausspricht, daß künftig mehr als bisher auf die Dauer der Organisationszugehörigkeit Gewicht gelegt werden muß. Heute, wo der Organisationsgedanke alle Kreise erfasst und für unorganisierte keine ausschlaggebenden Entschuldigungsgründe vorhanden, darf auf diese keine Rücksicht genommen werden.

Verschiedene Anträge wollen die Frage der Einführung der Arbeitslosen- resp. Erwerbslosenunterstützung auf die Tagesordnung gesetzt wissen. Durch Abstimmung 1906 wurden zwar die vom Vorstande und Ausschusse beantragten Bestimmungen zur vorläufigen Einführung dieses Unterstützungsweiges abgelehnt, aber auch, wenn, wie mehrfach beantragt, die Beiträge um 20  $\frac{1}{2}$  die Woche erhöht werden sollten, wird u. E. die Durchführung auf sämtliche Wintermonate eine recht zweifelhafte sein, wobei uns die weiteren Erfahrungen mit den Resultaten aus den ziemlich sorgfältigen Erhebungen verschiedener größerer Filialen nur bestärken.

Ganz besonders werden unsere Lohnkämpfe, Streiks und Aussperrungen die Delegierten beschäftigen, sind doch diese Punkte diesmal gerade von außerordentlicher Bedeutung angesichts der Erfahrungen, neuer Probleme und Chancen, die wir bei den umfassenden Kämpfen in der verfloffenen Berichtsperiode gemacht haben und die darum in erster Linie dazu angetan sind, die richtigen Lehren daraus zu ziehen. Um so eingehender muß sich die Generalversammlung mit der Frage der Taktik bei Lohnkämpfen beschäftigen, als die Entwicklung der Arbeitgeberverbände vorgeschritten ist und nachdem uns bekannt ist, auf welchen Grundlagen sie ihre Pläne für die Zukunft aufbauen.

In enger Beziehung mit diesen taktischen Fragen steht auch der Punkt: „Die Aufforderung und Mindestleistung in den Tarifverträgen“, der zum ersten Male unsere Generalversammlung beschäftigt.

Wie immer, wenn es sich um Fragen handelt, die den inneren Ausbau unserer Vereinigung betreffen, wird auch der Punkt „Agitation“ das besondere Interesse der Delegierten in Anspruch nehmen. Als Unterlage hierbei liegt ein wichtiger Antrag des Vorstandes vor, der einen besseren Ausbau und eine praktische Einteilung des Bezirksleitersystems vorsieht, nachdem sich dieses von der letzten Generalversammlung eingeführte System bewährt und ohne Zweifel an dem erfreulichen weiteren Aufstieg unserer Vereinigung hervorragenden Anteil genommen hat. Die jetzige unsichere wirtschaftliche Lage aller der Kollegen, die ihre ganze Kraft und Fähigkeit in den Dienst der Organisation stellen, soll eine gesicherte werden; das bisherige Verhältnis, bewährte Kollegen dem Spiel des Zufalls, einer beliebigen Zusammenlegung einer Mitgliederversammlung zu überlassen, ist im Interesse der Organisation einer gründlichen Remedur zu unterziehen.

Das wären wohl die wichtigsten der zur Beratung stehenden Punkte. Ferner wird über die Durchführung und Innehaltung der vom Bundesrat für unser Gewerbe erlassenen Vorschriften eine Aussprache erfolgen und außerdem eine eingehende Beratung des zwischen unserer Vereinigung und den Bruderverbänden in Dänemark, Oesterreich, Schweiz, Ungarn und Serbien abgeschlossenen Kartellvertrages stattfinden. Diesem Kartellvertrage sich anzuschließen, ist nun auch die holländische und schwedische Bruderorganisation bereit, und da von sämtlichen Verbänden Vertreter anwesend sein werden, wird sich die Generalversammlung zu einer imposanten internationalen Seerschau gestalten.

Auf die verfloffene Berichtsperiode kann unsere Vereinigung wieder mit berechtigtem Stolz zurückblicken, ein gewaltiges Stück Organisations- und Kulturarbeit ist in den letzten beiden Jahren wieder geleistet worden. Niemand hätte vor zehn Jahren, als der Sitz des Verbandes sein Domizil in Hamburg aufschlug, geglaubt, daß unsere Vereinigung in dieser kurzen Spanne einen so erfreulichen Schritt nach vorwärts machen würde. Damals noch betrug die Auflage des „Verbands-Anzeigers“ durchschnittlich 8000, heute bereits ist die von 45 000 überschritten. Die systematische Aufklärungs- und Werbearbeit, die von den wackeren Pionieren unserer Organisation geleistet wurde, war nicht vergebens, es ging überall vorwärts, wo die Erkenntnis sich Bahn brach, daß die Organisation eine zwingende Notwendigkeit ist und das Bestreben auf Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse damit Hand in Hand ging.

Unsere ersten Generalversammlung liegt es darum ob, wieder ein tüchtiges Stück Arbeit zur inneren Kräftigung unserer Vereinigung und ihrer Gestaltung nach außen beizutragen. Diese Aufgabe ist der Kernpunkt bei den dies-





